



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
Iesu**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

VIII. Wie ihn der Keyser zum Vicekönig macht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

re) vor ihm solte mit Todt abgehen/ vnnnd von ihm vberlebt werden/ das nechste seyn wurde/ er sich in einen geistlichen Ordenstande verfügte/ dieses war sein Wunsch/ da (sagt er) wurde es recht vnd wol vmb ihn stehen/ vnd nennet solchen Standt des Lebens Frey vnnnd Glückselige Zeit: Welches sein gewünschtes Vorhaben er Gott ordentlich verlobt/ vnnnd endelich/ als ihm Gott längers Leben verlihen/ mit der That erwisen vnd erfüllet.

CAPVT VIII.

Wie er zu Gothalaniam zum Vicekönig vom Keyser gemacht worden.

Nach seiner/ von Illiberi/ Heimkunft/ hat er nicht vnderlassen wollen/ den Keyser/ welcher massen sich alles mit der Keyserin Begräbnuß verlossen/ zuberichten. Welches ihm der Keyser wol gefallen lassen/ vnd mit hochezeigten Ehren von sich gelassen. Gleich baldt hernach/ beruffen ihre Mayestät ihn wider zu sich/ vnnnd schicken ihn mit vollhabendem Gewalt/ als einen Vicekönig oder obristen Landtverweser/ inn die Prouinz Catalauniam. Der Marggraf Franciscus/ begundte sich mit allerhandt Aufreden außzuschrauffen/ daß gleichwol dieses Ampt groß an Ehr vnd Würden/ aber ihm allzuschwer/ an Last vnnnd Bürden. Entgegen triebe der Keyser/ er müsse für diß Ort ein Maß haben/ mit deme er vnd seine Landt vnd Leuth versehen. Dann er gute vnd getrewe Fürsten/ sein Statt zuuertreten/ begehre vnd haben wolle/ vnd nicht solche/ welche vnder so hohem Titel vnnnd Gewalt nichts anders als ihren eigenen Genieß vnnnd Vortheyl suchen. Endelich muste Franciscus dem Keyser/ der zugebieten vnnnd zuschaffen hatte/ wie billich/ weichen/ vnd diese Bürden auff sich nemmen.

Derhals

Derhalben er Gott ganz demütig gebetten / weil ihme sein Gewissen Zeugnuß gebe / daß er weder dise Prouinz / Titel noch Zepter gesucht noch begehrt / Er ihme so vil Gnad / Stärck vnd Kräfte verleihe wolle / als vil die künfftige Noth vnd Geschäfte erheischen / weil niemande seye / als Er allein / der solche Hülff erzeigen könne vnd wolle.

Demnach er sich nun mit vollhabender Authoret vñ Macht / als Vicetönig nach Barzellan auff die Reiß begeben / aber seinen Weg zuuor auff Valenz vnd Gandien zugenommen / damit er also seinen frommen vñnd liebsten Herrn Vatter im Fürzaissen besuchen vnd grüssen möchte: hat ihme der Keyser noch vor seinem endelichen Abzug / das rothe Creutz des heiligen Jacobi / Hispanischen Patrons / in Form eines Schwerts / auff der Brust zutragen / gebotten: Darzu ih: Mayestät ihme von statlichen ligen den Gütern vñnd Zöllen / jährliches Einkommen verordnet. Diser Creutzorden ist der höchste vñnd fürnehmste vñnd der allen Spanischen Ritters vñnd Kriegshorden / inn welchen niemandts auffgenommen noch eingeschriben wirdt / als allein die / so von sonders hohem Adel / den sie zuuor müssen erweisen vnd dartzun / vñnd gute Zeugnuß haben / daß sie sich dem gemeinen Tutz zum besten / wol verdienet vñnd gebrauchen lassen. Disen Creutzherren seyn von den Königen inn den Prouinzen / wie auch in diser Prouinz / dahin er jetzo seinen Einzug genommen / vil Priuilegia vñ Freyheiten ertheilt worden.

Als sein Ankunfft zu Barzellan / vñnd mit öffentlicher Freud vñnd Frolockung allgemainer Burger schaffe / vñnd sonders lustig angestellten Freuden spielen empfangen worden: hat er ihme höhers nichts lassen angelegen seyn: als daß er seinem tragenden Ampt glücklich vñnd wol möchten nachkommen: darzu er vor allem die Hülff Gottes / des Bronnens vñ Ursprungs der Gerechtigkeit angeruffen / auß welcher einigen Hülff alle Geschäfte / Anschlag vñnd Werck ihren Anfang nehmen vñnd haben sollen. Sein
erste

erste Sorg aber vnd Arbeyt ist gewesen/ die öffentliche vñ
 gemaine Landestrafen/ von allem Raub vñnd Morde su-
 cher zumachen/ damit allerhandt Gewerb vñ Kauffmans-
 schafft/ sicher vnd ohne Furcht einiger Hindernuß/ in ei-
 ne so mächtige vnd vermögliche Statt / möchten auß vñ
 eingebracht werden. Dann selbiger zeit alle an Franckreich
 grenzende vnd anstossende Ort / Mordes vnd Rauberey
 halber beschreyt: Ob aber solches der Arth vnd Beschaf-
 fenheit des Orts/ wegen vngewerter Wälden vñnd Ber-
 gen/ oder aber der Natur vñnd Eigenschafft des Volcks
 zu zuschreiben/ ist vngewiß / vnd nicht leichtlich zusagen.
 Da kam Francisco balde zu Gehör / wie etliche vom Adel
 solchen Raubern vnd Mördern Vnder schlaiff geben/ vñnd
 zu Herberg auffnahmen/ auch noch darzu allerhandt Auff-
 rühr zuerwecken/ Fürschub thäten: Welche er/ nach altem
 Gebrauch der löblichen Vorfahren/ erstlich vnd vor allen
 anderen hergenommen. Das öffentliche Geschrey vñnd
 Schall ware / daß nahende inn die fünffzig zusamb ges-
 schworne Mörder/ Heerßweiß / Felder vñnd Dörffer ver-
 heert/ beraubt/ vñnd die Haursleut inn Angesicht der Bar-
 zelloner/ mit sich hinwegt geführt. Franciscus sammet sich
 da nicht/ versamblet balde ein stattliche Anzahl Kriegß-
 volcks/ sampt seiner Leibs Gwardi/ sie mit Nacht anzug-
 greiffen vñnd zudenmen: Das nechste bey ihnen war die
 Glucht/ vñnd ein Schloß/ oder Raubhaus/ demie sie/ sich
 zusalüieren/ zueylten / inmassen solche Leut gemeinglich
 forchtßam/ oder in Kriegßsachen/ vñnd die Wehrrecht zu-
 führen/ vñnerfahren/ oder durch ihr eigens Gewissen ers-
 chrecken vñnd zag werden. Nach dem sie also in verschloss-
 ner Maur / gleich samb in einer Cupel ob einander gesperr-
 ret. läffet ihnen der Marggraf anzeigen vñnd gebieten/ daß
 sie die Wehren von sich geben/ vñnd dem was er ihnen schaf-
 fen werde/ nachkommen vñnd geleben: Im fall sie sich wi-
 dersetzen vñnd nicht gehorsamen/ wölle er mit dem grossen
 Geschütz daran setzen: Darauff sie sich zuergeben gerie-
 ben

ben/ vnd gestrafft worden: deren dann etliche anderen zur
 Warnung an den Galgen gehengt/ andere geviertheilt/
 vnd die Stuck an den offentlichen Strassen für Augen ge-
 stellt. Welche was milters daruon kommen/ die seyn auff
 die Königliche Galeren zum Rudern verdampt worden.
 Diser Ernst hat den anderen Anhängern vnd Michäts-
 schern eine Forcht eingesagt. Etliche/ wie die Fürwitzig-
 gen pflegen/ haben auch das für denckwürdig gehalten/
 da er sagte/ daß er auß diesem Rauber vnd Mördergejäd/
 welche die Strassen vnd Weg verlegen/ vnd die hin vñ her
 Reisende anlauffen/ mehr Lust vnd Frewd empfangen/
 als da er in seiner Jugendt dem Wildhaz vnd Jagen ob-
 gelegen. Dann er das gemaine Wesen vnd Wolstandt ei-
 ner Prouinz vnd Landeschaft/ mit dem Leib des Mens-
 schens verglichen/ an welchem die faulen Glieder abge-
 nommen vnd herunder gehawen/ oder Cauteria darein ges-
 breitt werden/ damit die anderen so noch vnuerletzt/ frisch
 vnd gesundt bleiben mögen. Also vnd ebner massen wer-
 den die Bösen durch gute Richter zum Tode verdampt/
 damit die Frommen vnder den Unfrommen ihres Lebens
 sicher seyen. Keinen Menschen/ sonder allein die Laster-
 hasset er/ vnd hatte ein solches Mitleyden vnd Erbarm-
 nuß ihres Unheyls vnd Ellendes halber/ daß wann sie zum
 Tode verurtheylet/ haben sollen außgeführt werden/ Er
 für einen jeden auff seinen Kosten/ dreyszig Messen zuhal-
 ten verordnet. Den Richtern selber/ hat er auch auff die
 Eysen gesehen/ daß sie im Rechten vnd Vrtheylsprechen/
 weder Gunst noch Gab/ sondern was auffrecht vnd bill-
 lich/ bedencken vnd ansehen sollen: Item/ daß sie die strit-
 tige Händel nicht also inn die weite spielen/ daß ein ewiger
 Zanck vnd Rechten darauß werde/ vnd solcher Zanck wis-
 der Gott vnd alle Gesatz/ niemandts als allein jnen in ihr
 Suche diene/ mit höchstem Nachtheyl vnd Schaden der
 Partheyen/ welchen der Secckel hiedurch geleeret/ vnd an
 Haab vnd Guter schöpfft werden. Offtermalen hat er die
 S strittig

strittigen Partheyen mit ihrem guten Willen dahin geschaidiger/ daß alle Spän vnd Zänck zwischen ihnen hingelegt/ damit nicht ein Streit auß dem andern erwüchse/ vnd des Haders kein Ende wurde. Wann die Reichen dem Armer was schuldig/ habē sie solches auff seinen Befelch/ ohne Verzug vnnnd Auffschub/ hergeben vnnnd auszahlen müssen. Die Armen aber/ welche/ was ihnen von anderen gelihen vnnnd fürgestreckt/ nicht zu bezahlen gehabt noch vermöcht/ hat er auß seinem eignen Seckel (damit sie von der Pflicht/ ihren Glaubigern zudienen/ vermög des vom Landpfleger ergangnen Decrets/ von solcher Dienstbarkeit erlediget würden) aufgelöset vnd frey gemacht. Denen so öffentliche Schulen zuhalte (darinnen die Jugend in guten Künsten vnnnd Sitten vnderwisen werden) anerbotten/ denen hat er mit bequemer Behausung vnd jährlichem Salario vnd Einkommen/ Fürsorgung gethan. Dañ die jungen Knaben (sagt er) welche recht vnd wol vnderwisen werden/seyn anderst nichts als ein Seminarium vnnnd Pflanzgen/ darauß die besten vñ außerlesenen Burger herkommen vnd erwachsen.

Die Vestungen/ Pasteyen vnd Schanzen hat er ebensmessig mit sonderm Fleiß besichtiget / als an welchen die Zut vnnnd Hülff/Landt vnnnd Leut zubeschützen/gelegen. Umb keine als außerlesene Soldaten hat er sich beworben: Welche er faul / vnd auffgegebne Loß vnd Zeichen langsam befunden / hat er stracks außgemustert vnnnd beurlaubt. Wann ein Geschwader vñ Durchzug/wie geschicht/ auff's Welschlandt zu/sich begeben/ hat er Fürsorgung gethan/daß man die Vnderthanen vnd arme Bauroleut vnschweret lasse. Vnd da disem was zuwider geschehen/muste der Obriste des Kriegsvolcks allen Schadē abthun vnd bezahlen.

Die Statt Barcelon hat er an der seiten des anlaufenden Meers/da sie ganz bloß vnnnd wehloß/ mit einer Maur eingefangen/ sampt auffgeführter Pastey vñ Pollewerck/

werck/ daran sein Nam/ weil er den ersten Stein gelegt/
 noch heutiges Tages zu sehen. Eden selbiger Zeit ist eine
 grosse Thewung eingefallen/ also daß zu besorgen/ das
 gemaine Volck müste Not leyden vnnnd Hungers sterben/
 allda er Marggraf durch gefertigte Brief Anordnung ge-
 than/ daß man zu Wasser vnd Landt Getraid zugeführt/
 vnnnd vber Meer gebracht/ welches er von Haus zu Haus
 aufstheylen lassen. Daraußerfolget/ daß jederman sagte/
 er were zu Erhaltung vnnnd Beförderung des gemainen
 Tugz erschaffen vnd geboren/ darumben auch von der
 ganzen Burgerchafft ein Vatter des Vaterlandts ge-
 nennt worden. Eine mächtige summa Gelts hatte er den
 Armen zuhülff außgeschenckt. Heimlich hat er die zuer-
 nehren auff sich genommen/ welche auß großem Vermö-
 gen vnd Reichthumb/ in grosse Armut gerathen: weil ih-
 me wissende/ solche Geschämigkeit haber die Armut här-
 ter empfunden/ als wär ihnen der Berg Aetna auff dem
 Rücken gelegen. Den Klöstern vnnnd geistlichen Ordens-
 personen/ ist er mit reichlichem Almusen vnnnd Stew zu-
 hülff kommen. Endelich hat er ihme angelegen seyn las-
 sen/ daß er (wie auch von dem Keyser Tito Despasiano ge-
 sagt wirdt) keinen/ der hülff bedürffrig/ trawrende von
 sich gelassen.

Sueton. cap. 8.

CAPVT IX.

Wie er in seiner Regierung/ des Gebetts
 vnd Busswerck nicht vergessen.

Shat aber der fürsichtige Marggraf für billich
 vnd nothwendig geacht/ nicht nur den Keyserli-
 chen Geschäften/ vñ dem gemainen Tugz/ sons
 der darneben vnnnd vil mehr auch denen Sachen/
 so sein eigens Heyl vnd Seligkeit betreffen/ mit höchstem
 Fleiß obzuligen: inn deme er/ wie die Prob vor Augen ligt/
 erwogen/ wie kurz des Menschen Leben/ vnnnd wie baldt